

Hilfen zur persönlichen Bibellesung, 4.Sonntag der Osterzeit, Lesejahr B

erstellt durch Michael Terhoeven, Pfarrer em.

An einem geschützten Platz beginne ich die Bibellesung mit dem Kreuzzeichen.
Ich gebe der Stille Raum. Ich atme ruhig. Ich bete:

Herr, die Erde ist erfüllt von deiner Zuneigung.

Himmel und Erde sind das Werk deiner Liebe. Halleluja (vgl. Ps 33,5-6)

Ich lese das Evangelium der Messliturgie: 4.Sonntag der Osterzeit, Lesejahr B,
Joh 10, 11-18

„Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe. Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen, lässt die Schafe im Stich und flieht; und der Wolf reißt und zerstreut sie. Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt.

Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe.

Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen und sie werden meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten.

Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen. Niemand entreißt es mir, sondern ich gebe es von mir aus hin. Ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.“

Ich spüre dem Text in meinem Leben nach:

- *Das Leben des guten Hirten, Jesus, ist Leben für mich.*
- *Ihm, Jesus, liegt an mir; er bleibt bei mir, wenn ich in Lebensgefahr bin.*
- *kennen, erkennen, lieben*
- *Die Stimme vernehmen, sich leiten und einen lassen.*
- *Liebe ist Hingabe in Freiheit.*

Ich lese den Bibeltext noch einmal.

Welchen Gedanken, welche Frage nehme ich mit in die neue Woche?

Ich bete – frei oder mit bekannten Worten.

Ich bete: „Vater unser...“

Segen:

Es segne mich
und alle, die mir am Herzen liegen,
der allmächtige und barmherzige Gott:
Vater/Mutter, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Gotteslob 421,1+3

*„Mein Hirt ist Gott, der Herr,
er will mich immer weiden,
darum ich nimmermehr kann Not und Mangel leiden.
Er wird auf grüner Au, so wie ich ihm vertrau,
mir Rast und Nahrung geben
und wird mich immerdar an Wassern still und klar
erfrischen und beleben.*

*Du wirst zur rechten Zeit
den Hirtenstab erheben,
der allzeit ist bereit, dem Herzen Trost zu geben.
Dazu ist wunderbar ein Tisch mir immerdar von dir, o Herr, bereitet,
der mir die Kräfte schenkt,
wann mich der Feind bedrängt,
und mich zum Siege leitet.“*

Ein anderes Bild ist Gott als stillende Mutter.